

NACHRICHTEN

Sir Peter Ustinov kommt ins TaK



SCHAAN: Am Donnerstag, den 30. März um 20.09 Uhr kommt Sir Peter Ustinov (Bild) exklusiv ins TaK. Schauspieler, Autor, UNICEF-Beauftragter, Schauspiel- und Opernregisseur, Karikaturist und und und... Als wortgewandter Weltbürger, der in vielen Sprachen zum Inbegriff des Humors wurde, ist Ustinov im Grunde ein erster Mensch. Seine Kreativität lebt von überraschenden Widersprüchen. Zusammen mit Felizitas von Schönborn kommt das Universalgenie zu einem Gespräch nach Liechtenstein. Themen werden Weltpolitik ebenso wie Chaplin-Filme, gesellschaftspolitische Fragen wie Medienpolitische sein. Anlässlich Ustinovs Aufnahme in die «Académie Française» 1989 schrieb Gerhard Koch in der FAZ: «Die Zeiten, in denen Ustinov primär als nicht ganz dingfest zu machende komische Person, als allenfalls halbseriöses Vier-Fünftel-Genie galt, dürften vorbei sein. Wer die gagverliebten, auch kalauernden Theaterstückchen nicht mag, wird vor allem den Filmschauspieler Ustinov schätzen. Und wenn Ustinovs unverwundliche Selbstdarstellerei auf die Dauer eindimensional vorkommt, der kann am Ende dem Schriftsteller etwas abgewinnen. Und den Alleinunterhalter und Talkmaster gibt es schliesslich auch noch. Kurzum: Der Mann ist nicht zu fassen.» Fazit: Der Abend im TaK ist einfach ein Pflichttermin! Vorverkauf: Montag bis Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Telefon (00423) 237 59 69. (TaK)

Ein Joghurt für zwei



SCHAAN: Am Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. März 2000 kommt Jörg Schneider (Bild) um 20.09 Uhr mit «Ein Joghurt für zwei» nochmals ins TaK. Während es für die Aufführung am Donnerstag noch einige Karten gibt, ist die Freitags-Aufführung bereits restlos ausverkauft. «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben». Dieser sinnige Satz gilt auch einmal mehr im TaK. Denn für die Aufführung des Comedy-Stars gibt es nur noch einige Restkarten. Für den reichen Immobilienhändler Fredy Fischer ist es wirklich nicht einfach, sich in einer Klinik ausgerechnet einer Joghurt-Diät zu unterziehen. Als er von einem kriminellen Subjekt dazu erpresst wird, ebendieses in seinem Zimmer zu verstecken (und die spärliche Essration da auch noch zu teilen) wird die Geschichte problematisch. Auch dass Fischer versucht, mit der Pflegerin Silvia anzubandeln, obwohl seine Gattin Jolanda ihn genauestens beobachtet, macht die Kur nicht unkomplizierter. Völlig chaotisch wirds dann aber, als Gattin Jolanda und Inspektor Koller auftauchen – der arme Immobilienhändler muss Verbrecher und Pflegerin vor allzu wissbegierigen und ungebetenen Gästen verstecken... Nach den tollen Erfolgen «Rente gut – Alles gut» und «Alles uf Chrankeschii» kommt erneut ein Lachschlager mit Jörg Schneider ins TaK. Bestrafen Sie sich nicht selbst, sondern rufen Sie schnell beim TaK Vorverkauf an! Vorverkauf: Montag bis Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Telefon (00423) 237 59 69. (TaK)

Marokko

SCHAAN: Am Donnerstag, den 23. März lädt die Erwachsenenbildung um 20.15 Uhr zu einer Dia-Reise durch Marokko ins Haus Stein-Egera nach Schaan ein. In dieser Diaschau begleiten wir den Autor auf einer frühlinghaften Reise durch das exotische Land. Im Rahmen der Rundreise wurden nicht nur die vier Königstädte Marrakesch, Fés, Meknes und die Hauptstadt Rabat, sondern auch die herrliche Moschee Hassan II. in Casablanca sowie die Römerstadt Volubilis und der Süden des Landes besucht, (Hoher Atlas, Quarzate, Erfoud, Todraschlucht usw.). Neben einmaligen Landschaftsaufnahmen, auch mit Bildern aus der Sahara, zeigt der Vortrag besonders die Menschen dieses afrikanischen Landes. Der Referent, Mag. Dr. Alois Reutterer, unterrichtete Biologie, Psychologie und Philosophie am Bundesgymnasium in Bludenz. Daneben verfasste er mehrere Bücher. Abendkasse. (Eing.)

Die grosse Liebe zur Kunst

«Der andere Blick»: Robert Altmann – Verleger, Sammler, Künstlerfreund

In der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung wurde am Freitag eine Ausstellung eröffnet, die dem Wirken Robert Altmanns gewidmet ist. Anlass dazu gaben zwei Publikationen: Robert Altmanns «Memoiren» und das Gesamtverzeichnis der Ausgaben, die Robert Altmann als Kunstverleger herausgebracht hatte.

Gerolf Hauser

Es sei keine Ausstellung im kunsthistorischen Sinne, führte Friedemann Malsch, Konservator der Staatlichen Kunstsammlung, aus, sondern der Versuch, die verschiedenen Tätigkeits- und Interessensfelder Robert Altmanns darzustellen. «Im Besonderen wird aufgezeigt die Brücke zwischen Bildender Kunst und Literatur, die Robert Altmann zeit seines Lebens geschlagen hat.» Ein wichtiger Aspekt sei das persönliche Engagement, die persönliche Beziehung, die hinter jedem Kunstwerk, jedem Dokument steckt. «Ich möchte Robert Altmann danken für diese Liebe zur Kunst, die mir in der Kunstwelt oft ein wenig verloren gegangen scheint.»

In seiner Vernissagerede bezog sich Norbert Haas vor allem auf die Memoiren, die von einem der Kunstgewidmeten Leben zeugen, die Einblicke geben in das intellektuelle und künstlerische Klima der Kunstwelt der 30er- bis 70er-Jahre: «Ihr Memoirenbuch ist reich an Abbildungen, Objekte, Blätter aus Ihren Mappenwerken, Titelseiten von Büchern und Zeitschriften, private Fotografien: Hinweise und Korres-



Roberto Altmann, Sohn des Ausstellers, Evi Kliemand, Robert Altmann mit seiner Gattin und Norbert Haas (von links) anlässlich der Vernissage in der Staatlichen Kunstsammlung in Vaduz. (Bild: bak)

pondenzen. Es entsteht ein dichtes Geflecht von Beziehungen. Es ist, als sagten Sie: Findet euch zurecht oder verliert euch in diesen Hunderten von Geschichten über Begegnungen, in denen Sie als Anreger und Förderer, als Atelierbesucher und Galeriegänger, als Gebender und Nehmender auftreten... Im August 1968 haben Sie in Vaduz eine Ausstellung mit dem Titel «Das Buch als Kunst» organisiert, mit der Sie, einmal, indem Sie Ihre verlegerische Arbeit vorstellten, zum anderen, indem Sie Paul Celan für eine Lesung in der Vaduzer Realschule gewonnen haben, etwas bewirkten, das in seiner Bedeutung erst mit den Jahren erfassbar geworden ist. Sie haben mit diesem Ereignis eine mythische Landmarke gesetzt. Niemand konnte damals wissen, was 30

Jahre danach wie aus dem Nichts kommen sollte: Eine Literatur von Rang, geschrieben von Landeskindern... Das Bild spricht davon, dass Sie stets mit den Besten zusammen waren: Um einige zu nennen: Paul Celan, Michel Butor, Julio Cortazar und José Lezama Lima für die Dichter; Wilfredo Lam, Max Ernst, Joan Miro, André Masson, Victor Brauner, Jean Hélion, Fernand Léger für die Maler. Dass Sie stets Ihre Aufmerksamkeit auch jungen Talenten geschenkt haben: Im Land waren es damals Evi Kliemand und Martin Frommelt. Und dass um Sie herum, bei all Ihrer Verankerung in der Tradition, die Sie in Ihrem Buch hervorheben, immer auch Revolte war und Wagnis... Der Architekt der Ausstellung, Ricardo Porro, sollte in den darauffolgenden Jahren für Sie

und für uns im Herzen von Vaduz dieses zauberhafte «Centrum für Kunst und Communication» bauen, das manche heute immer noch «umstritten» nennen, wie man unser neues Kunsthaus «umstritten» nennen wird oder den künftigen Bau mit dem wunderbar geschwungenen Dach im Heiligkreuz von Hans Hollein. Wir sind halt vorsichtige Leut und halten uns gern bedeckt, wo andere vorausgehen... Und hätten doch gerade heute als Bürgerliche das Wort zu ergreifen und einiges zu riskieren, auch in der Kunst.» Robert Altmanns «Memoiren» und «Gesamtverzeichnis der Brunidor Editionen», herausgegeben von Evi Kliemand, Ausstellung «Der andere Blick» bis 18. Juni im Engländerbau, Vaduz. Täglich von 10 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die zwei Seiten des Menschen

Premiere der Breitbach-Uraufführung «Zweierlei Helden» im TaK

Da ist nichts Spektakuläres, kein Liebäugeln mit den jeden Fernsehkrimi beherrschenden Regietricks – da ist Janusköpfigkeit, sind «nur» die dunklen und lichten Seiten des Menschen, das Manipulieren und die Fremdsteuerung, die Gier nach Macht, die jedes Mittel rechtfertigt und das tief im Verborgenen lebende Gewissen.

Gerolf Hauser

Wie Regisseur Peter Carp, wie die Darsteller Elisabeth Kopp, Franz Josef Steffens, Christoph Künzler und Henry Meyer im Bühnenbild von Manuela Freigang diese Seelenregungen zeigen, kleinste Gesten und Mimik in zum Teil grossem Schweigen wirken lassen, ist grossartig. Dass diese leisen Töne nicht bei jeder/m ankommen... Vielleicht sind wir immer unfähiger sie wahrzunehmen? Vielleicht können wir nur noch jenen «action»-Produktionen folgen, die von schnellen Schnitten leben und nachdenkliche Momente verhindern.

Blick ins Hinterzimmer

Wie Joseph Breitbach die Geschichte um die Ermordung des letzten serbischen Königs 1934 in Marseille aufbaut, wie man die draussen stattfindenden Attentatsereignisse nur durch die im Zimmer des Präfekten Handelnden nachvollziehen kann, ist dramaturgisch interessant und gleicht ein wenig die einfache Sprache und die Länge des Stückes aus. «Man schaut in das Hinterzimmer, dorthin, wo das eigentliche Geschehen stattfindet», sagt der Regisseur. In doppeltem Sinn. «Zweierlei Helden» zeigt, in Umkehrung der Fernsehberichter-

stattung; nicht die Kulisse des spektakulären äusseren Ereignisses, sondern die «im Hinterzimmer» agierenden Drahtzieher – und «die Hinterzimmer» der Menschen, ihre seelische Befindlichkeit. Ja, das Stück hat Längen und steht, sprachlich gesehen, nicht immer auf höchstem Niveau. Hier wäre durch Kürzen, also durch weniger mehr erreicht worden. Aber die sich abwechselnden Streifen von Licht und Dunkelheit auf der Bühne, hervorgerufen durch die heruntergezogenen Jalousien, unterstreichen das Zwiespältige; die Spinnweben, die zerbrochene Vase, das Ungepflegte, das Vernachlässigte des Schönen – nur das Funktionelle ist in Ordnung, der Schreibtisch, die Telefone – unterstreichen das Morbide, den Zerfall des Menschlichen. Peter Carp, ein Meister der leisen Töne, hat den

«Hinterzimmer-Gedanken» durchinszeniert. Er zeigt die Befindlichkeit der Menschen auch dann, wenn sie nicht im Vordergrund agieren, z.B. wenn während der Rede des Präfekten, auf die sich alle Konzentration richtet, Cécile und Berger im Hintergrund durch leiseste Bewegung Annäherung suchen.

Grossartige Schauspieler

Franz Josef Steffens als Minister des Äusseren glänzt mit beeindruckender Stimme und mit seiner «Janusköpfigkeit» – nach aussen die Steifheit des Cut, das Drinnen in Gestik und Sätzen zeigend wie: «Ich habe es hingenommen, dass Sie ein einzig moralische Massstäbe anlegen... etwas Unmögliches im diplomatischen Verkehr. Aber die Vorteile dieser Nachteile Ihres Charakters taten meinem alten Herzen wohl.»

Elisabeth Kopp spielt hervorragend Cécile, die raffinierte Nichte des Ministers, die ihre Lügen und Intrigen, ihr Leben in Luxus damit rechtfertigt, dass sie sagt: «Ich bin mir bewusst, dass ich im Lager der Ausbeuter des Volkes schmarrotze.» Christoph Künzler spielt nicht nur er ist der Präfekt, der wie ein Chamäleon seine Farben wechselt, um von allen Seiten Vorteile zu erhalten, der zielsicher spürt, wann er wem schmeicheln und wem er wann in den Rücken fallen kann. Und mitten drin überzeugt Henry Meyer als Guy Berger, die rechte Hand des Ministers, jener vielleicht einzig Aufrichtige, der, Verantwortung und Schuld spürend, als Ausweg nur noch den Selbstmord sieht.

«Zweierlei Helden», 25. bis 27. 3., jeweils 20.09 Uhr im TaK. Vorverkauf unter Tel: 237 59 69.



Am Freitag feierte die Breitbach-Uraufführung «Zweierlei Helden» im TaK Premiere. (Bild: gh)